

Wie Betty Langhoff zur Leoparden-Olga wurde

Als „Clownin“ in die Selbstständigkeit: Agentur für Arbeit gewährt auch Akteuren in der Unterhaltungskunst einen Gründungszuschuss

Von Karin Katzenberger-Ruf

Rhein-Neckar. Sie wollte schon als Kind auf die Bühne. Inzwischen hat sich die 44-jährige Betty Langhoff als „Leoparden-Olga“ selbstständig gemacht, agiert bei ihren Auftritten mit Schirm, Charme und Klappstuhl sowie mit böhmischen Dialekt. Die alleinerziehende Mutter ist von Beruf Übersetzerin, war jahrelang im Kommunalen Kino im Karlsruhbahnhof beschäftigt, hat aber immer mal wieder Clown-Workshops besucht.

Mit Pierre Byland aus der Schweiz fand sie ihren Meister, wie sie erzählt. Bei einem seiner Workshops entwickelte sie dann auch die Figur der „Leoparden-Olga“. Ein durchgängiges Muster, das sich nicht nur auf ihrer Kleidung, sondern auch auf ihrem Hartschalenkoffer wiederfindet... „Ich musste mich irgendwann entscheiden“ sagt Olga, pardon, Betty.

Weil sie immer wieder Engagements bei Gauklerfesten, in Kabarets und Freizeitparks bekam, beschloss sie im letzten Herbst, alles auf eine Karte zu setzen.

Bisher hat sie den Sprung in die Selbstständigkeit keinen Tag bereut. Als Existenzgründerin bekommt sie von der Agentur für Arbeit einen Gründungszuschuss. Ohne dieses Angebot käme sie noch nicht über die Runden, sagt sie.

Dass der Beruf als „Clownin“ beziehungsweise Unterhaltungskünstlerin als förderungswürdig anerkannt ist, hat sie selbst ein wenig überrascht. Als Leoparden-Olga ist Betty Langhoff die Frau, die Veranstaltungen aller Art moderiert oder in besagten Freizeitparks (wie im Legoland in Günzburg) die Betreuung von Menschen in der Warteschlange übernimmt. „Die Leute hören auf, sich zu langweilen“, sagt sie über diesen Einsatz. Da ist sie ihren Worten nach schwermelnd und aufdringlich zugleich, herzlich und auch „ein bisschen fies.“ Und doch ist sie mit den meisten Wartenden



„Clownin“ ist für Betty Langhoff zum Beruf geworden und die Agentur für Arbeit hat sie dabei unterstützt. Foto: kaz

gleich per Du. Die Art, wie sie ihrem Gegenüber die Hand entgegenstreckt, signalisiert: Wir sind auf einer Wellenlänge. Männer lassen sich von der Geste auch schon mal zu einem Handkuss animieren.

Bei ihren Fortbildungsmaßnahmen hat Betty Langhoff unter anderem gelernt, sich Namen zu merken. Das ist von großem Vorteil. Auch wenn sie auf einer Bühne durch ein abendfüllendes Programm führt. Menschen lieben es, direkt angesprochen zu werden. Ihr geht es bei ihren Auftritten immer darum, Alltags-

situationen zu karikieren. Auch, wenn sie mal irgendwo als Überraschungsgast auftritt. Da hat sie eine 30-Minuten-Show im Gepäck. Olga ist in ihrem Outfit zu erkennen und auch bei Straßenfesten „ganz Leopard“. Telefonische Anfragen sind unter der Nummer 0160 3253077 möglich oder schriftlich per E-Mail unter clowninbetty@freet.net, die Homepage hat die Adresse www.clowninbetty.de.

Gründungszuschuss: Wer Arbeitslosengeld bezieht und sich selbstständig machen will, kann neun Monate lang den

„Gründungszuschuss“ in Anspruch nehmen. Dies in Höhe des bisher bezogenen Arbeitslosengeldes plus 300 Euro monatlich für die soziale Sicherung. Allerdings sind Kenntnisse bezüglich der neuen Tätigkeit nachzuweisen. Der entsprechende Antrag wird außerdem begutachtet. Eine Verlängerung des Zuschusses (bezogen auf die 300 Euro zur sozialen Sicherung) ist für sechs Monate möglich, wenn eine „intensive Geschäftstätigkeit“ bescheinigt werden kann. Näheres ist bei den Arbeitsagenturen zu erfahren.

NACHRICHTEN

Banknoten gefälscht

Rhein-Neckar. (red) Die Staatsanwaltschaft hat Haftbefehl gegen einen 27-jährigen aus Eberbach stammenden Mann erwirkt. Er steht im dringenden Verdacht, in den letzten Wochen falsche 50-Euro-Noten hergestellt und verbreitet zu haben. Auf die Spur des Mannes kamen die Ermittler durch den Anruf einer Zeugin. Die hatte am vergangenen Dienstag, 19. Mai, als Verkäuferin einen 20-jährigen Eberbacher bedient und bemerkt, dass dieser mit einem offensichtlich gefälschten 50-Euro-Schein bezahlen wollte. Er wurde noch im Geschäft festgenommen. Bei der Wohnungsdurchsuchung wurden die Geldscheine gefunden.

Odenwald im Fernsehen

Rhein-Neckar. (red) Der südliche Odenwald ist heute, Dienstag, von 22 bis 22.30 Uhr im Südwestfernsehen Thema der Sendung „Fahr mal hin“.

Freikarten für Wissenschaftsshow

Mannheim. (red) Im letzten Jahr eröffnete die Klaus Tschira Stiftung ihre naturwissenschaftlichen Erlebnistage mit einer Reise durch die Weite des Weltraums. 2009 lädt Explore Science mit seiner Eröffnungsshow am Samstag, 13. Juni, um 18 Uhr im Mannheimer Capitol zu einer Entdeckungsreise ins Innere des Atoms ein. Die Stiftung verlost alle 600 Eintrittskarten unter www.explore-science.info. In der etwa dreistündigen Show erforschen Moderatorin Tina Ries und Comedian Thorsten Blunk die Welt der Elemente. Wissenschaftler entführen die Besucher in den Nanokosmos und zeigen mit Experimenten, was Elemente eigentlich sind und was man mit ihnen machen kann. Außerdem geben zwei Schüler-Teams einen ersten Vorgeschmack auf den spannenden Explore Science-Schülerwettbewerb, bei dem vom 15. bis 17. Juni täglich Hunderte Schüler im Mannheimer Luisenpark gegeneinander antreten.

Grüne fordern Stopp der Enteignung

Bergstraße. (red) Mit Verwunderung registrieren die Grünen im Kreistag, dass ihr Antrag auf Stopp der Zwangsenteignungsmaßnahmen gegen die Stadt Hemsbach in Zusammenhang mit dem geplanten Bau der Kreisstraße 4229 seit fünf Wochen auf dem Schreibtisch von Landrat Jürgen Schütz „schlummert und dass sich in der Sache ersichtlich nichts tut“. „Dieses Mal tut sich die Kreisspitze ersichtlich schwer zu agieren“, monierte der Fraktionsvorsitzende Uli Sckerl gestern. Der Vorgang sei eben auch zu einmalig in Baden-Württemberg und habe überall großes Aufsehen erregt. Aus dem Regierungspräsidium sei zu hören, dass von Seite des Landkreises noch gar kein vollständiger Antrag auf vorzeitige Besitzübergabe, wie die Zwangsenteignung im Behördendeutsch heißt, vorgelegt worden sei. Die Grünen wollen erreichen, dass der Kreistag in seiner letzten Sitzung am Dienstag, 30. Juni, über das Thema berät.

Die Prior-Kartoffel ist ein gelungenes Gedicht für den Gaumen

Es ist wieder so weit: Die ersten Knollen können geerntet werden – Biobauer und Kartoffelliebhaber Hubert Merz holt sie aus der Erde

Hockenheim. (stek) Es ist wieder so weit, die Prior-Kartoffel ist da und niemand scheint darüber glücklicher zu sein als der Biobauer und Kartoffelliebhaber Hubert Merz. Auch nach vielen Jahren als Bauer ist es für Merz immer wieder ein unglaublicher Moment, wenn die ersten Frühkartoffeln geerntet werden und dann, ein paar Stunden später, mit Spargel auf dem Teller landen. „Es gibt kaum etwas besseres.“

Dabei hat es zu Beginn des Jahres für die Prior gar nicht so gut ausgesehen. Das Frühjahr war viel zu lange kalt, sodass Merz erst am 4. März mit der Aussaat beginnen konnte, im Vergleich zum vergangenen Jahr mehr als zwei Wochen später. An eine Ernte im Mai hat Merz jedenfalls nicht mehr so richtig geglaubt.

Dank der kräftigen Aprilsonne und sehr guter Erde gelang es jetzt doch noch, die ersten Frühkartoffeln ans Tageslicht zu bringen. Natürlich brauchte es für die-

sen Erfolg auch die Folien über dem Acker, damit die Wärme im Boden bleibt, dabei versicherte Merz gegenüber der RNZ, dass diese Technik keinerlei Geschmacksnachteile mit sich bringe.

Insgesamt hat Merz übrigens auf rund zwei Hektar echte Frühkartoffeln angebaut, was bei einem Hektarertrag von bis zu 14 Tonnen gut 28 Tonnen beste Prior-Frühkartoffeln ergibt. Und das mit dem beste Frühkartoffel nimmt Merz sehr ernst. Immerhin verzichtet der Biobauer auf einen Teil des möglichen Ertrags zugunsten des Geschmacks, was sich für den Genießer am Ende der Nahrungskette absolut lohnt. Mit einem seligen Lächeln erklärte er, dass die Prior ein Gedicht für den Gaumen sei, das sich niemand entgehen lassen sollte.

Wobei er die Kombination Spargel mit Kartoffel nicht zwingend vorschreibt. „Die Prior schmeckt in allen Variationen.“



Traditionell hat Hockenheim in der Region die Nase vorn. „Schuld“ daran ist Biobauer Hubert Merz (Mitte) und die Frühkartoffelsorte „Prior“. Foto: Norbert Lenhardt

Überall gilt Europa als Leuchtturm, nur daheim kritteln alle an der Bürokratie

Schluss der RNZ-Reihe über die Europa-Kandidaten aus der Region – Heute kommen die Abgeordneten Daniel Caspary und Thomas Ulmer (beide CDU) zu Wort

Von Kirsten Baumbusch

Rhein-Neckar. Thomas Ulmer und Daniel Caspary trennt vieles. Da wären 20 Lebensjahre, die erlernten Berufe als Arzt beziehungsweise Volkswirt und der Wohnort Mosbach beziehungsweise Stutensee zu nennen. Doch es gibt deutlich mehr, was die beiden eint: Der Geburtsort Karlsruhe beispielsweise und dass sie vor fünf Jahren beide zu Europaabgeordneten der CDU gewählt wurden und ge-



meinsam die Region Nordbaden in Straßburg und Brüssel vertreten.

„Unter einen Hut“ zu bekommen für ein Gespräch, sind die vielbeschäftigten Parlamentarier gleichwohl nur im Südbadischen. Im Kehler Hotel „Rebstock“ haben sie gemeinsam mit rund 15 anderen Abgeordneten während der Sitzungswochen in Straßburg Quartier bezogen.

Nicht nur, weil die Küche dort so ausgezeichnet ist, sondern auch weil die deutsche Seite des Rheins mit besseren Unterkünften zu moderateren Preisen aufwartet. Ungeteilt ist die Begeisterung des gerade 33-Jährigen und des noch 52-Jährigen für die Aufgabe, die sie vor einem hal-

ben Jahrzehnt übernommen haben. Abstimmungsprobleme, wie sie andernorts vorkommen sollen, kenne Ulmer und Caspary nicht. Während ersterer in den Ausschüssen Umwelt und Medizin, Lebensmittelsicherheit sowie Beschäftigung tätig ist, hat sich der junge Familienvater Caspary in Außenhandel, Energie sowie

Wirtschaft und Währung eingearbeitet. Auch wenn fast eine Generation zwischen ihnen liegt, dass die zentrale Errungenschaften Europas Frieden und Freiheit sind, das ist für sie ausgemachte Sache. Wobei der Mediziner Ulmer auch noch „Nie wieder Hunger“ als wichtige Startaufgabe des Staatenbundes an-

führt. Von dieser Forderung sei der gemeinsame Agrarmarkt bis heute geprägt.

Die Wahrnehmung ihres „Arbeitsplatzes“ hat sich verändert in den letzten Jahren. Waren früher die europäischen Themen eher sporadisch in den Nachrichtensendungen zu finden, hätten jetzt die Medien begriffen, dass quasi alles irgendwie von dieser Ebene mitbestimmt wird. Zu diesem Bewusstsein tragen die Besuchergruppen ihr Scherflein bei. Fast ein Prozent der badischen Bevölkerung, also etwa 20 000 Besucher, wurden von ihnen eingeladen. Auf die Frage, was sie beim Amtsantritt am meisten verblüfft hatte, fallen Thomas Ulmer sofort die winzigen acht Quadratmeter-Büros in Straßburg plus fünf Quadratmeter-Dusche ein. „Das Parlamentsgebäude sieht klasse aus“, sagt er und schmunzelt, „aber funktional ist anderes“. Ein wenig stört ihn, dass Europa zwar in der ganzen Welt als Leuchtturm der Demokratie wahrgenommen wird, aber die Leute daheim immer nur an der Bürokratie herumkritteln.

Dabei sei der praktische Nutzen für die meisten Menschen immens. Das fängt mit dem Binnenmarkt an, hört mit gemeinsamen Medizinstandards, Freizügigkeit und den Handy-Gebühren noch lange nicht auf. Dass Europa vor allem für junge Zeitgenossen selbstverständlich geworden ist, finden die beiden Parlamentarier nicht weiter schlimm. Gerne geschätzt wüssten sie jedoch den Kraftakt,

der dahinter steht, 27 Nationen in aller ihrer Vielfalt immer wieder auf einen Nenner zu bringen. Wenn alles glatt geht, wird das CDU-Duo nach dem 7. Juni weiter machen. Thomas Ulmer hat Platz 6 auf der Landesliste inne, Daniel Caspary sogar Platz 2. Bislang wurden acht Abgeordnete gewählt.

ABGEORDNETE AUF TOUR

Rhein-Neckar. (kib) Beide sind derzeit mit einem großen Wohnmobil auf Tour. Caspary ist heute Dienstag, 26. Mai, von 13.30 bis 14.45 Uhr in Altlufheim, dann von 15 bis 16.15 Uhr auf Innstadt-Tour ab der Oberen Hauptstraße 8 in Hockenheim, um 16.30 Uhr geht es vom Messplatz in Brühl im Oldtimer zum Geothermie Kraftwerk und zur Kläranlage um 17.45 Uhr gibt es eine Mitgliederehrung am Anglersee in Ketsch und von 19 bis 20 Uhr hat er einen Stand am Schlossplatz in Schwetzingen. Man kann ihn auch einbestellen, wo man es für sinnvoll erachtet. Das geht unter Telefon 0721 3848010 oder E-Mail daniel@casparry.de. Thomas Ulmer ist am Mittwoch, 3. Juni, auf den Rathausplätzen von Epfenbach bis Bammental zu finden, um 19 Uhr gibt es einen Bürgerempfang in Sinsheim-Steinsfurt. Näheres unter www.thomasulmer.eu.



Der Mediziner Thomas Ulmer und der Volkswirt Daniel Caspary (von links) vertreten seit fünf Jahren Nordbaden als CDU-Abgeordnete im Europa-Parlament. Foto: privat